

Vorstellung Hiltrud v. Kannen – Redaktion Praxis Sprache

Liebe Leser/innen!

Ich möchte mich hiermit bei Ihnen als neues Mitglied der Redaktion „Praxis Sprache“ vorstellen. Mein Name ist Hiltrud von Kannen. Mein Sprachheilpädagogik-Studium habe ich an der LMU

München absolviert. Derzeit arbeite ich als Förderschullehrerin an der St. Kilian-Schule in Marktheidenfeld in Unterfranken. Schwerpunktmäßig werde ich Beiträge im schulischen Kontext betreuen. Ich freue mich auf diese neue und interessante Aufgabe und auf eine gute Zu-

sammenarbeit mit den Autor/innen, den Leser/innen und den anderen Mitgliedern der Redaktion.



Ihre Fachzeitschrift „Praxis Sprache“ jetzt in der IVW

IVW steht für die Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. Seit 1949 ermittelt und prüft sie neutral und objektiv die Verbreitung von Werbeträgern. Somit liefert die IVW zuverlässige Daten für Verbraucher, professionelle Werbungstreibende und für den Leistungswettbewerb der Medien untereinander.

Von Anfang an war es das Ziel von dgs und Schulz-Kirchner Verlag, sich mit der „Praxis Sprache“ diesem (freiwilligen) Kontrollverfahren der IVW zu unterziehen. Unserem Antrag folgte zunächst die Zustimmung des IVW-Organisationsausschusses zur Aufnahmeprüfung. Nach einer mehrstündigen Prüfung wurde uns dann bescheinigt, dass

unser „... Objekt Praxis Sprache mit Zustimmung des Organisationsausschusses Presse in die IVW aufgenommen ...“ wurde.

Wir freuen uns, dass unsere „Praxis Sprache“ die umfangreichen IVW-Richtlinien erfüllt und nun auch das IVW-Zeichen führen zu dürfen.

„Tembo heißt Elefant“ – Sprachunterricht mal ganz anders

Ulrike Schütte, Chantal Polzin & Ulrike Lüdtke (Leibniz Universität Hannover)

Seit 2008 kooperiert die Abteilung Sprachpädagogik und Sprachtherapie der Leibniz Universität Hannover/Institut für Sonderpädagogik unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Lüdtke mit der Sebastian Kolowa Memorial University (SEKOMU) in Tansania¹. Die Kooperation fußt dabei auf zwei wesentlichen Pfeilern:

Zum einen findet mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eine enge Zusammen-

arbeit in der universitären Lehre statt. So reisen regelmäßig deutsche Dozenten und Dozentinnen aus dem Fachgebiet Sprachpädagogik und Sprachtherapie an die tansanische Universität um vor Ort Seminare, Workshops oder Praxiseinheiten zu leiten. Zudem befanden sich auch schon tansanische Dozenten im Rahmen von Gastdozenturen an der Leibniz Universität und unterstützten hier die englischsprachige Lehre durch Gastvorträge. Derzeit wird gemeinsam ein Masterstudiengang im Fach „Speech and Language

Pathology“ an der SEKOMU entwickelt und evaluiert².

Zum anderen existiert seit 2012 ein vom BMBF/DAAD gefördertes 3-jähriges Forschungsprojekt. Ziel der Forschungszusammenarbeit ist der gemeinsame inhaltliche wie methodische Aufbau eines ‚Child Development Lab‘ zur Durchführung von Interventionsstudien im Bereich Frühkindliche Bildung und Gesundheit sowie Inklusive Früh-

¹ Siehe <http://www.sekomu.ac.tz/research-and-publication.html>

² Siehe <http://www.ifs.phil.uni-hannover.de/8493.html>



pädagogik³. Im Fokus des Projekts steht die gemeinsame Entwicklung und Implementierung von Forschungsmethodologie, der Aufbau eines Pools von Hard- und Software für audiovisuelle Mikrosequenzanalyse sowie der Aufbau eines Pools von Diagnostik- und Therapiematerialien zur frühkindlichen Gesundheits- und Entwicklungsförderung. Das gesamte Forschungsvorhaben wird auf der Basis von deutsch-tansanischen Forschungsstandards durchgeführt, welche die Leitungs-, Doktoranden- und Studierendenebene umfasst. Dabei werden sowohl tansanische als auch deutsche Studierende der Studiengänge „Sonderpädagogik/Sprach- und Kommunikationstherapie“ bzw. ‚Special Needs Education/Speech and Language Pathology‘ im Bereich Sprachentwicklungsförderung und Forschung qualifiziert. Die Studierenden werden so aktiv in das Forschungsprojekt eingebunden.

Der erste Schritt dieses Studierendenaustauschs fand im April 2013 statt. Hierzu reisten 8 Tansanier nach Hannover und nahmen vier Wochen lang in-

3 Siehe <http://www.ifs.phil.uni-hannover.de/8539.html>

tensiv an einem Einführungskurs in das Thema Forschungsmethodologie teil. Neben vielen theoretischen und fachlichen Einheiten hierzu, bot sich auch die Gelegenheit Institutionen, die im Fachgebiet Sprachpädagogik und Sprachtherapie etabliert sind, zu besuchen. Durch die schon jahrelang andauernde Kooperation zwischen der Schule Im Großen Freien in Sehnde und der Abteilung Sprachpädagogik und Sprachtherapie der Leibniz Universität Hannover ergab sich für die Tansanier die einmalige Chance eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache kennen zu lernen.

Nach einem herzlichen Empfang durch den Schulleiter Andreas Pohl begann für die Tansanier die erste Schulstunde. Im Kreis sitzend lernten wir von einander wie verschiedene Tiere auf Deutsch, Englisch und Swahili (Amtssprache in Tansania) heißen. Daraufhin folgten viele interessierte Fragen der Schüler und Schülerinnen zu Afrika und afrikanischen Lebensweisen. Im Gespräch kristallisierten sich viele Gemeinsamkeiten aber auch kulturell bedingte Unterschiede heraus. Nach einer Hofpause, die alle nutzten um gemeinsam

Fußball zu spielen, hieß es einen möglichst umfangreichen Einblick in die unterschiedlichsten Klassen und Lehrmethoden zu erhalten. So wurden die tansanischen Studenten in Kleingruppen aufgeteilt, um möglichst effektiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen zu können. Hier erhielten sie Einblicke in die Montessori-Pädagogik, in das Konzept des bewegten Lernens und weitere vielfältige Lernmethoden. Zum Abschluss des Tages fanden sich alle Kleingruppen wieder zusammen um das Erlebte und Gesehene gemeinsam zu reflektieren.

Während unseres Aufenthalts an der Schule Im Großen Freien wurde viel gelacht, gesungen und voneinander gelernt. Der Hospitationstag kann für alle Seiten als großer Erfolg bewertet werden. Im Namen der tansanischen StudentInnen und unseres Teams bedanken wir uns herzlich für diese wunderbare Gelegenheit. Es bleibt zu hoffen, dass derartige interkulturelle Begegnungen sich wiederholen.

Literatur

- Lüdtke, U. & Schütte, U. (2014). International vergleichende Sprachheilpädagogik und Logopädie: Zur Bedeutung komparativer Forschung. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.). Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie (im Druck).
- Lüdtke, U. & Frank, B. (2012). Mission „Inklusion“: Global – National – Lokal. In die Welt für die Welt 1, 24-25.
- Lüdtke, U. & Schütte, U. (2011). Von der Theorie in die Praxis: Klinische Fortbildung tansanischer Fachkräfte im Bereich Sprachtherapie. In die Welt – für die Welt 2, 19-21.
- Schütte, U. (2014): Sprachpädagogik und Sprachtherapie in Entwicklungs- und Schwellenländern. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.). Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie (im Druck).
- Schütte, U. & Lüdtke, U. (2012): Implementierung des Master-Studienganges ‚Speech and Language Pathology‘ in Tansania als kultursensibles Projekt – ‚Inclusive Education‘ als Forschungsgegenstand der internationalen und vergleichenden Heil- und Sonderpädagogik. Kongressband des 5. Symposiums Internationale Heil- und Sonderpädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (im Druck).

- Erste Untersuchung zur Wirksamkeit der PACE-Therapie bei der Förderung kommunikativer Strategien bei Demenz – eine Einzelfallstudie, *Karolina Schmidt & Dr. Sandra Schütz*
- Eltern (ehemals) stotternder Kinder. Eine retrospektive Befragung/Parents of (formerly) stuttering children. A retrospective survey, *Katja Subellok*